

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Zache: Bücherschau.

bringen über die Mächtigkeit des Diluviums auf dem benachbarten westlichen Höhenrand, welche lehren, dass dort das Diluvium ungefähr dieselbe Mächtigkeit besitzt. Bei Herzhorn ist es 9,5 m mächtig, bei dem Dorfe Sternberg 11 m, bei Bollersdorf 12,5 bzw. 36,5 m und bei Müncheberg 29 m bzw. 100 m. Zache.

Bücherschau.

Die Ursachen der Oberflächengestaltung des Norddeutschen Flachlandes von Dr. phil. Felix Wahnschaffe, Kgl. Landesgeologe, Professor an der Bergakademie und Privatdozent an der Universität Berlin. Mit 9 Beilagen und 33 Textillustrationen. Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn. 1901.

Im ersten Hefte unseres Monatsblattes hat Ref. die erste Auflage dieses Werkes besprochen. Es liegt nun die zweite Auflage vor. Ein Vergleich beider lehrt deutlich, welche Menge von Thatsachen und Ansichten in dem verflossenen Jahrzehnt aufgefunden und ausgesprochen worden sind. Das geht schon aus dem äussern Umfang des Buches hervor. Die erste Auflage war 166 Seiten stark und die zweite hat es auf 258 Seiten gebracht. Mit einer peinlichen Sorgfalt hat der Herr Verf. die Litteratur verarbeitet und die feinsten Nuancen in den Ansichten beachtet. Dies macht sich namentlich bemerkbar bei den Auseinandersetzungen über die Endmoränen, Kames, Durchragungszüge, Stauwälle, die Durchbrüche der Urströme nach N. u. s. w. Diese Auseinandersetzungen lehren, wie weit wir noch entfernt sind von einer wirklichen Klarheit über die Herausbildung unseres heimischen Bodens. Wenn auch die Theorie über die Vergletscherung der Norddeutschen Tiefebene als sicher gelten darf, so stellen sich sofort die Schwierigkeiten ein, sobald es sich um die Erklärung eines bestimmten Details handelt. Aus dieser Neuauflage geht aber weiter hervor, dass allmählich ein Faktor wieder eine Rolle zu spielen beginnt, welcher lange Zeit in den Hintergrund gedrängt worden war. Es ist das das Eingreifen der tektonischen Kräfte. Es sind in den letzten Jahren einige Verwerfungen konstatiert worden. Auch Ref. hatte das Glück eine besonders schöne photographieren zu können, die in dem Buche wiedergegeben ist.

Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein, eine Abgrenzung herbeizuführen zwischen der Thätigkeit des Eises und den Eingriffen durch Störungen in der Erdrinde. Freilich werden sich hier besondere Schwierigkeiten einstellen, wenn man bedenkt, welch ein Unterschied besteht, zwischen dem duktilen Moränenmaterial der Norddeutschen Tiefebene und dem festen Gestein des übrigen Deutschlandes. Die Verwerfungslinien

können hier bei weitem nicht so deutlich sein als dort, und vor allem werden die Grenzlinien an der Oberfläche fast überall verwischt sein. So viel ist aber klar: es sind einige tektonische Linien festgestellt worden, deshalb werden sich auch noch weitere finden. Ein Teil dieser Störungen wird auch in die Zeit der Eisbedeckung fallen, und diese werden noch schwieriger zu konstatieren sein, weil das plastische Eis sofort die Differenz ausgeglichen haben wird. Endlich aber darf man auch nicht zu viele tektonische Linien erwarten, da im Vergleich zu den alten Gesteinen Mitteldeutschlands die Zeit für die Eingriffe in Norddeutschland zu kurz war.

Gegen den Schluss des Buches findet sich eine Tabelle über die Gliederung der norddeutschen Quartärbildungen. Wir bringen im folgenden das Wichtigste und für die Mark bezügliche aus derselben.

Postglazialzeit (Jungquartär).

- a) jüngere: Buche- und Erle- (Mya-) Zeit, Rezente Fauna und Flora.
- b) ältere: Eiche- (Litorina-) Zeit.
Birke-, Kiefer- (Ancyclus-) Zeit.

Die Eiszeit in ihren verschiedenen Phasen.

Spätglaziale Phase.

Dryas- (Yoldia-) Zeit: Fauna und Flora noch durch die subarktischen Verhältnisse beim Rückzug des Eises beeinflusst.

Dritte Vereisung.

- a) Abschmelzperiode: Endmoränen und Sandbildungen; Thalsand und Terrassen; Äsar, Kames, Geschiebesand, Löss.
- b) Inlandeisbedeckung. Oberer Geschiebemergel (Grundmoräne) subglaziale Sande und Grande, beim Herannahen des Eises vorgeschüttete fluvio-glaziale Bildungen.

Zweite Interglazialzeit.

Fauna der grossen diluvialen Säugetiere: Rixdorf.

Interglaziale Torflager: Lauenburg a. E.

Schichten mit Süßwasserkonchylien: Alt-Geltow b. Potsdam, Valvaten- und Ostrakodenmergel und -sande bei Frankfurt a. O., Werder, Korbiskrug.

Marine-Bildungen.

Zweite Vereisung.

Unterer Geschiebemergel (Grundmoräne), oft in mehrere durch Sand getrennte Bänke gespalten. Fluvioglaziale, grandige, sandige und thonige Sedimente beim Vorrücken und Rückzug des Eises.

Erste Interglazialzeit.

Süßwasserschichten: Paludinenbank (Berlin-Rüdersdorf) Klinge bei Cottbus, Süßwasserkalke von Belzig, Valvatensande von Nennhausen b. Rathenow.

Marine-Schichten.

Erste Vereisung.

Grundmoräne von Rüdersdorf.

Präglazialzeit.

Vorhandensein präglazialer Bildungen noch nicht erwiesen. G. Müller rechnet die marinen- und unteren Süßwasserbildungen von Lauenburg a. E. zum Präglazial. Zache.